Die Prämien-Verteilung des Allgemeinen Rabatt-Vereins Emmendingen

ist die denkbar günstigste, wenn Sie beachten:

1.) **Sie brauchen keine 5 Bücher einzulösen, um die Prämien von 5 Mk. zu erhalten; schon 1 Buch genügt ev.**

2.) **Sie brauchen nur 2.50 Mk. Rabatt einzulösen und können 5 Mk. Prämie dazu erhalten!**

So wird es vielfach zutreffen, dass Familien, die nur **1 Buch** bis 15. Dezember eingelöst haben, im Ganzen darauf 7.50 Mk. ausgezahlt erhalten. Das bietet nur der 5381

Allgemeine Rabatt-Verein Emmendingen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Handwerksmeister und Geschäftsleute, welche noch Forderungen an die Stadtkasse oder deren Nebenrechnungen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen **bis spätestens am 15. d. M.** bei zuständiger Stelle einzureichen.

Rechnungen, welche bis zu diesem Termin nicht eingereicht sind, können beim Jahresabschluß nicht mehr berücksichtigt werden. Gleichzeitig bemerken wir, daß Rechnungen ohne dazu gehörige Belege nicht zur Anweisung gelangen können.

Emmendingen, den 1. Dezember 1914.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm

Städt. Seefischmarkt
Emmendingen

findet statt **Donnerstag, den 3. Dezember, von nachmittags 3 Uhr** an.

Zum Verkaufe kommen:

200 Pfd. Mittelschellfisch à 40 Pfg.
100 „ Bratschellfisch à 20 Pfg.

Gasthaus „zum Engel"
Emmendingen.

Heute Mittwoch Abend von 7 Uhr ab 5382

Lachsessen

wozu freundlichst einladet Chr. Gutjahr.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Gemeinde Malterdingen hat die zur Erweiterung des Schulhauses erforderlichen

Glaserarbeiten
Schreinerarbeiten und
Schlosserarbeiten

im Submissionswege zu vergeben. 5841

Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Rathause in Malterdingen einzusehen, woselbst auch am **Donnerstag, den 3. Dezember**, abends 6 Uhr, die Eröffnungsverhandlung stattfindet.

Die Angebotsformulare sind bei dem unterzeichneten Architekten erhältlich und müssen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens zum oben genannten Termin auf dem Rathaus zu **Malterdingen** eingereicht sein. Der Zuschlag erfolgt binnen einer Woche.

Malterdingen-Emmendingen, 28. November 1914.

Der Gemeinderat: Leonhardt, Bürgermeister. Der baul. Architekt: B. Gamber, Bauwerksmstr.

Welche Strickerei oder Strumpffabrik übernimmt ab heute fortlaufend bis März/April die Lohnanfertigung von Militärsocken aus 16er 3fach Garn?

In Betracht kommen grosse Quantitäten. Gefl. Zuschriften nebst Angabe des Preises und der pro Woche lieferbaren Quantums erbitten 5379

Brüder Landauer, Stuttgart.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Der badische
Blitz-Fahrplan
Winterausgabe 1914|15
ist soeben erschienen und durch alle
Buchhandlungen u. Schreibwarengeschäfte
zu beziehen.
Verlag des „Blitzfahrplans".

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass meine teure Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Enkelin 5375

Elsa Bertsch geb. Erdmann

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 26 Jahren in Cöln nach vierteljähriger Ehe sanft entschlafen ist.

Freiburg i. Br., Teningen, den 30. November 1914.

Karl Bertsch, Bankbeamter, z. Zt. Unteroffizier d. R., Cöln.
Familie B. Erdmann, Freiburg.
Familie W. Bertsch, Teningen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr in Freiburg von der Leichenhalle aus statt.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Einige kräftige, jüngere Leute
welche sich als 5380
Zuschläger
für die Schmiede eignen, zu sofortigem Eintritt
gesucht.
Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen, wundervolle, feste Büste, blühendes gesundes Aussehen durch unser Orient. Kraftpulver „Büsterin", ges. gesch., preisgekrönt m. gold. Medaillen und Ehrendiplomen. In 6—8 Wochen sind Zunahmen bis 30 Pfd. erzielt. Bestes Kraftnahrmittel für Rekonvaleszenten, Kranke, Schwache, Greise u. Kinder. Garantiert unschädlich. Streng reell. Kein Schwindel. Unzählige Dankschreiben. — Wir lassen einige aus der grossen Zahl folgen: Es schreibt uns der Königl. Kreisarzt Dr. V. K., Berlin u. a.: Eine durch viele Geburten überm ässig mitgenommene junge Frau erholte sich, nachdem sie sich an das Pulver gewöhnt hatte, zusehends. Ihr Gesundheitszustand lässt jetzt nichts zu wünschen übrig. Das Kraftpulver ist ein nach Wunsch wirkendes Ueberernährmittel. — M. D., Frankfurt a. M., schreibt u. a.: Noch 6 Cart. Kraftpulver senden, in den letzten 6 Wochen 17 Pfd. zugenommen. — O. H., Düsseldorf, schreibt u. a.: Ihr Kraftpulver hat verblüffende Erfolge bei mir gezeitigt. Jedermann, der mich jetzt sieht, ist erstaunt über mein hervorragendes Aussehen und der stetig zunehmenden Körperfülle, bin Ihnen äusserst dankbar — Carton mit Gebrauchsanweisung 2 M., 3 Cart. 5 M., Postanweisung od. Nachn.-Porto extra. 5374

Dr. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 149, Bülowstr. 84.

Nussbaumstämme
kauft 5122
Albert Nestler
Lahr.

Wer ohne Mühe schnell und sicher im Ofen oder Herd Feuer machen will, verwende die beliebten und weltbekannten 5171

Feueranzünder
„Brennfix".

Offeriere „Brennfix" 500 Stück zu ℳ 2.40 u. 1000 Stück zu ℳ 4.50 franko gegen Nachnahme. Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht.

Feueranzünderfabrik Schwetzingen a. R.

Echte
Nürnberger Lebkuchen!
soeben eingetroffen
bei
W. Reichelt
Emmendingen. 5383

Zu verkaufen:

1 Pferd
3jährig, braun mit Stern, gut im Zug, zwei sprungfähige

Zuchtfarren
15 Monate alt, (Rotscheck) und eine neumelkende Kuh bei
A. Kölblin, der Untere, Brettental. 5342

Kauft bei unsern Inserenten

Billige u. saubere
Betten, Kleiderschränke, Vertiko, Kanapee, Küchenschränke, Kinderbetten, Federbetten, Haarmatratzen, Frauenkleider u. Mäntel, Hängelampe usw. zu verkaufen.
Neustr. Nr. 1, part.
Emmendingen. 5372

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir die General-Vertretung für unsere 5377

Kaiser Friedrich Quelle
Natron-Lithion-Quelle I. Ranges

dem Herrn L. Frischemeyer, Markgrafenstrasse 44, Telephon 179 für den hiesigen Platz und Umgebung übertragen haben und bitten wir, demselben alle Aufträge gütigst zu Teil werden zu lassen. Kaiser Friedrich Quelle ist ein garantiert rein natürliches Mineralwasser von eminenter medizinischer Bedeutung und bildet, da es einen überaus reichen Bestand an nur gesundheitsfördernden Mineralien enthält und nur in rein natürlichem Zustande unter Hinzufügung von reiner natürlicher Kohlensäure in den Handel kommt, ein ideales Tafelgetränk und ein unschätzbares Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gries- und Steinbeschwerden, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerkrankheit, ferner Magen- und Darmbeschwerden, Hämorrhoidalleiden, alle katarrhalischen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Luftröhre.

Offenbach a. M. Kaiser Friedrich Quelle, A.-G.

Bezugnehmend auf obiges Inserat empfehle ich mich auch zur Lieferung sämtlicher anderer Mineralwässer und Limonaden bei billigster Berechnung und promptester Bedienung.

Hochachtungsvoll
Ludwig Frischemeyer.
Bierablage, Mineralwasser- und Limonadenfabrik.
5377

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 284 (Evang: Cassian) Emmendingen, Donnerstag, 3. Dezember 1914. (Kath.: Franz Xaver) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Im Westen feindliche Vorstöße abgewiesen.
2 Offiziere u. 300 Mann gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Dez. Im Westen wurden kleine Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Im Argonnenwald wurde vom württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 120, das Regiment des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden 2 Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Im Osten Fortdauer der Kämpfe.

Aus Ostpreußen nichts neues.

In Nordpolen nehmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang.

In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

*

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Dez., vormittags. Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40000 russischen Gefangenen die bei Kutno gemachten 23000 mitenthalten seien, ist unrichtig. Die Ostarmee hat in den Kämpfen bei Wloclawek, Kutno, Lodz und Lowicz vom 11. November bis 1. Dezember über 80000 russische unverwundete Gefangene gemacht.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Paris**, 2. Dez. Amtlicher Bericht vom 1. Dezember, 3 Uhr nachmittags: In Belgien fanden gestern heftige Kanonaden statt, doch wird kein deutscher Infanterieangriff gemeldet. Nördlich Arras zeigte der Feind fortgesetzt ziemlich große Tätigkeit. Im Gebiet der Aisne fand eine zeitweilig aussetzende Kanonade auf der ganzen Front statt. In den Argonnen dauert der Kampf an, ohne jedoch die Lage zu verändern. Im Woevre-Gebiet und in den Vogesen ist nichts vorgefallen.

WTB. **Berlin**, 2. Dez. Das „B. T." meldet aus Rotterdam von gestern: Heute hörte man in Oostburg aus der Richtung Nieuport wieder starken Kanonendonner. Vermutlich werden die deutschen Truppen wieder von der Seeseite aus beschossen.

WTB. **Rotterdam** 2. Dez. Der „Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus Oostburg von gestern: Die heftige Beschießung der belgischen Küste, die heute den ganzen Tag andauerte, gilt vermutlich Ostende, wo man auf hoher See eine britische Flotte liegen sah.

Typhus in der belgischen Armee.

WTB. **London**, 2. Dez. Die „Times" veröffentlichen einen Brief eines Majors des englischen Sanitätswesens aus Calais, in dem es heißt, daß Calais von einer Typhusepidemie bedroht sei. Die belgische Armee sei von Typhus durchseucht. Wenn man die Krankheit sich ausbreiten lasse, werde von der belgischen Armee bald nichts mehr übrig sein. Es sei unbedingt notwendig, die Spitaleinrichtungen schnellstens zu vervollkommnen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Berlin**, 2. Dez. Unter der Ueberschrift: „Eine strategische Leistung ersten Ranges" wird dem „Lokalanzeiger" von seinem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Der rechte Flügel der Russen südlich der Weichsel war bereits durch den ersten Flankenangriff der Deutschen bedroht. Die ihm drohende Umfassung schien durch den russischen Gegenstoß von Osten und Süden abgewendet und ins Gegenteil umgekehrt. Jetzt ist das alte Verhältnis dort wiederhergestellt, so daß dem russischen rechten Flügel die Möglichkeit der Umfassung oder wenigstens der Abdrängung an Warschau vorbei weiter nach Süden hin droht, während der linke russische Flügel an der Pilitza von den vereinten Kräften der Verbündeten festgehalten wird. Unter diesen Umständen kann man wohl sagen, daß der diesseitige strategische Meisterstreich aus der mißlichen Lage die günstige Lage zu machen wußte.

WTB. **Berlin**, 2. Dez. In der „Voss. Ztg." heißt es: Wir erfahren aus der Mitteilung unserer obersten Heeresleitung, daß Teile unserer östlichen Streitkräfte in der Tat durch starke russische Kräfte, die östlich Lodz von Süden und Norden her vorgingen, ernstlich bedroht gewesen sind. Ihre Lage war durch den vom Feind bereits gebildeten Ring aufs Aeußerste gefährdet. In wahrhaft heldenmütiger Weise ist es nun unseren Truppen gelungen, sich in dreitägigen, erbitterten Kämpfen der drohenden Umklammerung zu entziehen, den Ring zu sprengen und dem Gegner obendrein bei diesem todesmutigen Ringen eine geradezu vernichtende Niederlage zu bereiten.

WTB. **Berlin**, 2. Dez. Der Genfer Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung" meldet von gestern: Als heute früh in Paris der russische Schlachtbericht besagte, daß die Kämpfe bei Lodz fortdauerten und die Deutschen die Offensive bei Czerzow fortsetzten, bemächtigte sich der Pariser tiefe Niedergeschlagenheit. Der „Eclair" schreibt: Paris jubelte drei Tage, als Petersburg die Vernichtung der Hindenburg'schen Armee verkündete, jetzt ist aber Grabesstille.

WTB. **Berlin**, 2. Dez. Der „L.-A." meldet aus Rotterdam: Die russischen Meldungen aus Polen lauten jetzt weniger siegesgewiß. Man schließt daraus, daß die russische Armee jetzt selbst in die Gefahr einer Umfassungsbewegung der zwischen Lodz und Kalisch stehenden Deutschen geraten ist.

WTB. **Berlin**, 2. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung" meldet aus Zürich: Nach amtlichen Mitteilungen des „Rußki" betragen die russischen Offiziersverluste bis zum 20. November 9702 Tote, 19511 Verwundete und 3679 Vermißte.

Oesterreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

Belgrad gefallen.

WTB. Wien, 2. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 2. Dezember: Da der Feind im Rückzug, fanden gestern keine größeren Kämpfe statt. Die vorgeschobene Nachrichtenabteilung stieß auf feindliche Nachhuten und machte mehrere hundert Gefangene.

Der Kaiser erhielt von dem Kommandanten der 5. Armee nachstehende Huldigungsdepesche: Hochbeglückt bitte ich Euer K. und K. Apostolische Majestät, am Tage der Vollendung des 66. Jahres Ew. Majestät glorreicher Regierung, die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der 5. Armee sowie die alleruntertänigste Meldung zu Füßen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der 5. Armee in Besitz genommen wurde.

Frank, General der Infanterie.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. London, 2. Dez. Der Flottenkorrespondent der „Times" meldet: In den ersten vier Monaten des Krieges vernichteten die deutschen Unterseeboote 7 britische Kriegsschiffe und 4 Handelsschiffe. Die Deutschen zerstörten ferner durch Kanonenschüsse 3 britische Kriegsschiffe und 50 Handelsschiffe.

Aus den Kolonien.

WTB. **Konstantinopel**, 2. Dez. Nach Mitteilungen aus amtlicher Quelle hat in Südmarokko in der Schauja bei Ain Galaka zwischen den Senussi und französischen Truppen unter dem Befehl des Generals Largou ein Gefecht stattgefunden. Der Führer der Senussi, der Scheich Abdullah, fand dabei zwar den Tod, doch wurden die Franzosen in die Flucht geschlagen. Die Senussi trugen auch in den Gegenden von Kanem und Wadai glänzende Siege davon.

WTB. **London**, 2. Dez. „Daily Telegraph" meldet aus Johannesburg: General Botha hat sich an die Front nach Deutsch-Südwestafrika begeben.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. **Konstantinopel**, 2. Dez. Die Kämpfe an der Grenze von Aserbeidschan dauern fort.

Aus dem Ausland.

Ein portugiesischer Torpedojäger beschlagnahmt.

Mailand, 2. Dez. Ein Torpedojäger, der auf der Ansaldo-Werft in Sestri bei Genua für Portugal im Bau war, wurde unmittelbar vor dem Stapellauf von der italienischen Regierung aus Rücksichten der Neutralität beschlagnahmt. (Frkf. Ztg.)

WTB. **Sofia**, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Zu den Bemühungen des Dreiverbandes, namentlich Rußlands, einen neuen Balkanbund zustande zu bringen, schreibt die Zeitung „Dnewnik": In der dreistesten und brutalsten Weise, auf seine Rolle als Befreier pochend, will heute Rußland Bulgarien zu einer Handlungsweise zwingen, die unseren Interessen offen widerspricht. Mit beispielloser Frechheit will die russische Diplomatie, die im vorigen Jahre so schmählich Schiffbruch gelitten hat, Bulgarien einreden, daß seine Interessen in dem neuen Balkanblock liegen, der die Rettung des in der Agonie liegenden Serbien zum Zwecke hat. Wird es denn den Russen nicht selbst schon lange langweilig, immer wieder diese Lügenmärchen aufzutischen? Die Versprechungen, daß Bulgarien im Bunde mit Griechenland, Serbien und Rumänien seine Ideale verwirklichen könne, sind offene Täuschungen. Wir danken für diese slawische Fürsorge. Lasset Bulgarien wenigstens sich von den Folgen Eurer vaterländischen Ratschläge erholen. Ihr elenden Erpresser wollt mit Euren sogenannten slawischen Gefühlen Bulgarien vollends zu Grunde richten, mit Euren slawischen Ideen Bulgariens heiligste Gefühle entweihen. Das sogenannte Slawentum der russischen Diplomatie ist für Bulgarien der Giftbrocken, der ihm ans Leben ging. Bulgarien erwartet seine Rechtfertigung von der Geschichte und von Gott!

WTB. **Sofia**, 2. Dez. Die Sobranje hat die zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien abgeschlossene Postkonvention unterzeichnet.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 2. Dez. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Peking: Der Tsan Cheng Joean, das beratende Oberhaus, legte, nachdem am 3. Oktober die bekanntesten Mitglieder dieser Körperschaft stürmische Reden gehalten haben, der Regierung eine Denkschrift vor, in der die Verantwortlichkeit Englands an der Verletzung der Neutralität Chinas durch Japan dargelegt wird.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Breslau**, 1. Dez. Die „Breslauer Ztg." meldet aus Hirschberg: Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ablaß-Hirschberg, der in Wologda in Rußland mit seiner Gattin zurückgehalten worden war, hat aus Stockholm an seine Familie telegraphiert, daß er sich auf der Heimreise befindet.

WTB. **Zürich**, 2. Dez. Zu der Anwesenheit des deutschen Kaisers auf dem Kriegsschauplatz im Osten sagt die „Neue Züricher Zeitung": Diese Meldung ist kurz, aber inhaltschwer. Wo der oberste Kriegsherr ist, da fliegen Spähne, wirds bitter ernst. Moralischer Einfluß bedeutet im Krieg oft mehr als die Zahl, und der Erfolg ist nicht immer mit den großen Bataillonen.

WTB. **Basel**, 2. Dez. Nach einer Pariser Meldung der „Basler Nachrichten" regt ein Mitglied der Akademie dem

„Echo de Paris" zufolge die Schaffung einer Broncemedaille für tapfere französische Soldaten mit dem Hinweis an, daß man etwas dem deutschen Eisernen Kreuz ähnliches schaffen müßte.

Deutscher Reichstag.

Die zweite Kriegstagung vom 2. Dezember 1914.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in feldgrauer Generalsuniform, Staatsminister u. Bundesratsbevollmächtigte. Das Haus ist vollständig besetzt. Sämtliche Zuhörertribünen sind schon vor Beginn der Sitzung überfüllt. Auf dem Platz des im Felde gefallenen Dr. Frank-Mannheim (Soz.) liegt ein Lorbeerkranz.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung mit einer Bewillkommnungsansprache, deren erster Teil den ins Feld gezogenen Abgeordneten gewidmet ist. Der Redner hebt dann hervor, daß alle Gedanken des deutschen Volkes auf den Krieg gerichtet sind im Vertrauen auf die Einigkeit aller Parteien und auf die Macht unseres Heeres und unserer Flotte. Alle waffenfähigen Männer sind ins Feld geeilt, die anderen erwarten ungeduldig ihre Einberufung. Aus dem Reichstag sind 65 Abgeordnete und 27 Beamte zu den Fahnen gerufen worden. Der erste, der aus unseren Reihen auf dem Schlachtfeld den Heldentod gestorben ist (das Haus erhebt sich von den Plätzen), war ein Kriegsfreiwilliger. Eine Begeisterung sondergleichen geht durch das Land ohne Unterschied des Standes und Geschlechts. Den zu Hause Gebliebenen ist es zugefallen, das wirtschaftliche Leben aufrechtzuerhalten. Trotz schwerer Wunden für den Einzelnen trägt die Gesamtheit auf starken Schultern das Gebäude des Wirtschaftslebens.

Die vier Monate hinter uns haben eine Fülle von welthistorischen Ereignissen gebracht. Zu unseren Gegnern hat sich das japanische Reich gesellt, das für seinen Eintritt in den Krieg nur anführen kann: Beutegier nach dem Wahrzeichen deutscher Kultur im fernen Osten. Dagegen ist dem treuverbündeten Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein Bundesgenosse entstanden in dem osmanischen Reiche (lebhafter Beifall), das entschlossen ist, das englische Joch abzuschütteln und das durch die islamitische Bewegung die Grundfesten der Kolonialreiche unserer Gegner zu erschüttern bereit ist. Wir haben bis jetzt ganz Belgien besetzt, bis auf wenige Quadratkilometer, und einen nicht unbedeutenden Teil Nordfrankreichs. Für uneinnehmbar geltende Festungen sind überwunden worden, in großen Feldschlachten hat unser Heer die Feinde geschlagen. Alles hat bewiesen, daß alle unsere Truppen von dem gleichen Geiste beseelt sind. (Lebhafter Beifall.) Ihnen würdig zur Seite steht unsere Flotte. (Lebhafter Beifall.) Das Herz geht uns auf in dem Gedanken an die Kreuzer „Goeben" und „Breslau" und an die Taten der „Emden". (Lebhafter Beifall.) Ich erinnere an die glorreichen Taten unserer Unterseeboote, die der Schrecken der ganzen britischen Flotte sind. (Lebhafter Beifall.) Ein Teil unseres Reichs ist leider von dem Feinde verwüstet worden; wir können aber nicht dankbar genug sein, daß im großen und ganzen der Krieg sich abspielt auf dem Gebiete unserer Feinde! (Erneuter Beifall.) Die Taten unseres Heeres und unserer Flotte stellen sich ebenbürtig an die Seite der kriegerischen Taten aller Zeiten. Wir bringen unseren Dank dar der obersten Leitung des Heeres und unserer Flotte, den Offizieren und dem ganzen Heere, das mit unvergleichlichem Mute gekämpft hat. Wir schließen in den Dank ein die tapferen Bewohner unserer Kolonien. Wir danken auch denen, die an der Spitze unserer Regierung stehen und die eine ungeheure Arbeitslast im Interesse des Vaterlandes geleistet haben. Schwer sind die Verluste: das Vaterland dankt seinen Helden, die ihr Blut vergossen haben in dem Weltkrieg um unsere Existenz! Aus allen Weltteilen haben unsere Feinde ihr Vasallenheer gegen uns mobil gemacht; aber das schreckt uns nicht: Wir wehren uns im Vertrauen auf unsere gerechte Sache, wenn es sein muß, gegen die ganze Welt! (Stürmischer Beifall.) Unter der Fahne unseres Heeres und der Flagge unserer Flotte werden wir siegen! (Stürmischer Beifall.)

Nunmehr gedenkt der Präsident der Verstorbenen, indem die Abgeordneten sich von den Plätzen erheben; er gedenkt ganz besonders des gefallenen Abgeordneten Dr. Frank. Unter dem Beifall des Hauses verliest der Präsident weiter das Telegramm, das er nach dem Falle Tsingtaus an den Kaiser und an den Staatssekretär Tirpitz gerichtet hat. Lebhafter Beifall findet auch die Verlesung des Telegramms des Vizepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses an den deutschen Reichstag und das Antworttelegramm des Präsidenten mit dem Danke des Reichstags.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erhält sofort das Wort

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

Er überbringt die Grüße des Kaisers, der sich mit der deutschen Volksvertretung bis zum Tode eins weiß. (Lebhafter Beifall.) Im Namen des Kaisers sage ich dem ganzen Volke Dank für die beispiellose Aufopferung und Hingabe daheim und draußen! (Lebhafter Beifall.) Unsere Gedanken gelten erst dem Kaiser, der Armee, der Marine, unseren Soldaten, die draußen kämpfen. Voll Stolz und mit felsenfestem Vertrauen blicken wir auf sie (Lebhafter Beifall) und auf unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder, die treu vereint und mit gleicher Tapferkeit mit uns den Kampf ausfechten. (Stürmisch. Beifall.)

Am 4. August bekundete der Reichstag den festen Willen des ganzen Volkes, zu kämpfen bis zum äußersten für unsere Unabhängigkeit. Seitdem ist Großes geschehen. Trotz der ungeheuren Uebermacht unserer Feinde hat die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen den Krieg ins Feindesland getragen. Dort stehen wir stark und fest. Wir dürfen mit aller Zuversicht der Zukunft entgegensehen. (Lebhafter Beifall.) Aber die Widerstandskraft des Feindes ist noch nicht gebrochen. Wir stehen noch nicht am Ende. Die Nation wird aber die Opfer weiter tragen mit demselben Heroismus wie bisher. Wir müssen den Kampf für unser Recht und unser Dasein zum guten Ende durchkämpfen! (Lebhafter Beifall.) Dann werden wir auch der Unbilden gedenken, die unseren wehrlosen Landsleuten draußen zugefügt worden sind! (Stürmischer Beifall.) Dann wird auch die Welt hören, daß nirgends ungesühnt einem Deutschen ein Haar gekrümmt wird! (Stürmischer Beifall.)

Nach unserer letzten Reichstagssitzung hat uns England den Krieg erklärt. Die Verantwortung für den größten aller Kriege liegt für uns klar; sie trägt der Kaiser von Rußland, der die Mobilisation seiner Armee durchführte. Die engere Verantwortung liegt bei der britischen Regierung. (Lebhafte Zustimmung.) England konnte den Krieg unmöglich machen, aber es hat die Sprache dagegen nicht gefunden und deshalb mußte unsere Vermittlungsaktion scheitern. (Sehr richtig!) Trotz aller Beteuerungen gab London in Petersburg zu verstehen, England stehe auf Seite Frankreichs und damit auch Rußlands. Das zeigen klar und unwiderleglich die inzwischen erfolgten Publikationen der verschiedenen Kabinette. So trägt England mit Rußland zusammen vor Gott und der Menschheit die Verantwortung für diese Katastrophe, die über die Menschheit hereingebrochen ist.

Die belgische Neutralität, die England zu schützen vorgab, ist eine Maske. Am 2. August abends teilten wir in Brüssel mit, daß wir durch die bekannt gewordenen Kriegspläne Frankreichs um unserer Selbsterhaltung willen gezwungen seien, durch Belgien zu marschieren. Aber schon am Nachmittag desselben 2. August, also bevor in London das Geringste von dieser Demarche bekannt war und bekannt sein konnte, hatte die englische Regierung Frankreich Unterstützung zugesagt, und zwar bedingungslos zugesagt, für den Fall eines Angriffes der deutschen Flotte auf die französische Küste. Von der belgischen Neutralität war dabei mit keinem Worte die Rede. Nicht um der belgischen Neutralität willen, die es selbst mit untergraben hatte, hat England den Krieg erklärt, sondern weil es glaubte, zusammen mit zwei großen Militärmächten des Festlandes unser Herr werden zu können. Jetzt, da der Plan enthüllt, ist die Politik der englischen Staatsmänner für alle Zeiten der Weltgeschichte gekennzeichnet. Die englische Diplomatie selbst hat jetzt auch noch ein Uebriges dazu getan. Auf ihren Ruf entriß uns Japan das heldenmütige Kiautschou und verletzte die chinesische Neutralität. Ist England gegen diesen Neutralitätsbruch eingeschritten? Hat es da seine Fürsorge für die neutralen Staaten gezeigt?

Meine Herren! Als ich vor fünf Jahren auf diesen Platz berufen wurde, stand dem Dreibund festgefügt die Tripleentente gegenüber. Der seit Jahrhunderten befolgte Grundsatz von Englands Politik, sich gegen die stärkste Macht des Kontinents zu wenden, sollte in der Tripleentente sein stärkstes Werkzeug finden. Darin lag von vornherein der aggressive Charakter der Tripleentente gegenüber den rein defensiven Tendenzen des Dreibundes. Darin lag der Keim zu gewaltsamen Explosionen. Angesichts dieser Konvention war der deutschen Politik der Weg klar vorgeschrieben: Sie mußte versuchen, durch eine Verständigung mit den einzelnen Mächten der Tripleentente die Kriegsgefahr zu bannen, sie mußte gleichzeitig die eigene Wehrkraft so stärken, daß sie dem Krieg, wenn er doch kam, gewachsen war. Sie wissen, meine Herren, wir haben beides getan. (Lebhafter Beifall.) In Frankreich begegneten wir immer dem Revanchegedanken, mit Rußland kam es zwar zu einzelnen Vereinbarungen, aber seine feste Allianz mit Frankreich, sein Gegensatz zu dem uns verbündeten Oesterreich-Ungarn und ein von panslavistischen Machtgelüsten gezüchteter Deutschenhaß machten die Vereinbarungen unmöglich, die im Falle von europäischen Kriegen die Kriegsgefahr ausgeschlossen hätten. Verhältnismäßig am freiesten stand England da. Hier konnte am ehesten der Versuch zu einer Verständigung gemacht werden. Die insulare englische Denkart hat aber im Laufe der Jahrhunderte einen politischen Grundsatz mit der Kraft eines selbstverständlichen Dogmas ausgestaltet, den Grundsatz, daß England ein arbitrium mundi gebühre, das es nur aufrecht erhalten könne durch die unbestrittene Seeherrschaft einerseits und das vielberufene Gleichgewicht der Kräfte auf dem Kontinent andererseits. Ich habe niemals gehofft, diesen alten englischen Grundsatz durch Zureden zu brechen. Was ich für möglich hielt, war, daß die wachsende Macht Deutschlands und das wachsende Risiko eines Krieges England nötigen könnten, einzusehen, daß dieser alte Grundsatz unhaltbar geworden und ein friedlicher Ausgleich mit Deutschland vorzuziehen sei. Jenes Dogma aber verhinderte immer wieder die Möglichkeit einer Verständigung. Einen neuen Anstoß erhielten die Verhandlungen durch die Krisis 1911. England war zwar bereit, sich über die einzelnen Fragen mit uns zu verständigen. Erster und letzter Grundsatz seiner Politik blieb ihm: Deutschland muß bei der freien Entfaltung seiner Kräfte in Schach gehalten werden durch die balance of power. Das ist die Grenze der freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland. Zu diesem Zweck geschah die Stärkung der Tripleentente bis aufs Aeußerste. Wir haben es an Warnungen bei der englischen Regierung nicht fehlen lassen. Noch zu Anfang Juli dieses Jahres habe ich der englischen Regierung andeuten lassen, daß mir ihre geheimen Verhandlungen mit Rußland über eine Marinekonvention bekannt seien. Vierzehn Tage später schon trat das ein, was ich vorausgesetzt hatte. Wir haben aus dieser Lage der Dinge die Konsequenzen gezogen. Schnell hintereinander habe ich Ihnen die größten Rüstungsvorlagen gebracht, die die Geschichte kennt, und wir haben mit voller Erkenntnis der Gefahr einmütig und opferbereit bewilligt, was für unsere Selbstverteidigung nötig war. (Beifall.) Als kaum der Krieg ausgebrochen war, ließ England jeden Schein fallen. Laut und offen verkündete es, England will kämpfen, bis Deutschland niedergezwungen ist. Wirtschaftlicher, militärischer und panslavistischer Deutschenhaß stimmten jubelnd ein. Frankreich hoffte, mit der ganzen Kraft einer alten soldatischen Nation, die Scharte von 1870 auszuwetzen. Darauf haben wir an unsere Feinde nur die eine Antwort: Deutschland läßt sich nicht vernichten! Wie unsere militärische, so hat auch die finanzielle Kraft Deutschlands sich glänzend bewährt. Das wirtschaftliche Leben wird aufrecht erhalten. Die Zahl der Arbeitslosen ist verhältnismäßig gering. Die Organisationskraft und Organisationskunst Deutschlands wissen in immer neuen Formeln Uebeln vorzubeugen, Schäden abzustellen, und das alles zu dem einzigen und großen Zweck, für das Land der Väter, für die Hoffnung der Kinder und Enkel alles hinzugeben an Gut und Blut. Dieser wunderbare Geist, der das Herz des deutschen Volkes durchglüht in nie gesehener Einigkeit, in der unbedingten Hingabe des einen an den andern, er muß und wird siegreich bleiben. (Anhaltender Beifall.)

Und wenn ein ruhmvoller, wenn ein glücklicher Friede erkämpft sein wird, dann wollen wir diesen Geist hochhalten als das heiligste Vermächtnis dieser furchtbar ernsten und großen Zeit. Wie vor einer Zaubergewalt sind die Schranken gefallen, die eine öde und dumpfe Zeitlang die Glieder des Volkes trennten, die wir hemmend aufgerichtet hatten in Mißverständnis, Mißtrauen und Mißgunst. Ich wiederhole noch einmal das Wort, das der Kaiser sprach: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!" Wenn der Krieg beendet ist, werden Parteien wiederkehren; ohne Parteien, ohne politischen Kampf kein frisches Leben, kein politisches Leben auch für das freieste und einigste Volk. Auch kämpfen wollen wir dafür. Ich für meinen Teil verspreche Ihnen, daß es in diesem Kampfe nur noch Deutsche geben darf.

Meine Herren! In Treue und mit heißem Dank gedenken wir der Söhne Deutschlands, die für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben gelassen haben. Vor ihrem jetzt verstummten Heldenmut einigen wir uns in dem Gelöbnis, auszuharren bis zum letzten Hauch, damit Kinder und Enkel in einem starken Deutschland, treu und gesichert gegen fremde Drohung und Gewalt, an der Größe des Reiches mitwirken können. Wir halten durch, bis wir die Sicherheit haben, daß keiner mehr es wagen werde, einen Frieden zu stören, einen Frieden, in dem deutsches Wissen und deutsche Kraft sich entfalten und entwickeln kann. (Lebhafter, stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

*

WTB. Berlin, 2. Dez. Die Freie Kommission des Reichstags tagte heute vormittag und stimmte dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat zu, in dem abermals fünf Milliarden Kriegskredite angefordert werden. Die Beratung der in der vorgelegten Denkschrift berührten wirtschaftlichen Fragen soll in einer weiteren Sitzung der Freien Kommission am Donnerstag, den 3. Dezember fortgeführt werden.

Erdbeben.

Sofia, 2. Dez. Auf der Insel Leukas hat ein Erdbeben furchtbare Verheerungen angerichtet. Der Berg Peskulja ist eingestürzt. In einer Ausdehnung von drei Kilometern dringen die Meeresfluten in das Tal Kalamitzi ein und überschwemmen eine Fläche von fünf Hektaren. An mehreren Stellen der Insel bilden sich kleine Hügel. 23 Personen wurden getötet und 50 verletzt. In der Stadt Leukas wird der Schaden auf eine Million geschätzt.

Badische Verlustliste.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Lehrer Müller, früher an der Volksschule Mosbach, Aktuar Löser von Mosbach, Kriegsfreiwilliger Himmel, Musketier Löffler und Musketier Reichert, sämtliche von Gissigheim, Wilhelm Dusberger von Schwetzingen, Hauptmann Hänicke, Ritter des Eisernen Kreuzes, früher an der Unteroffizierschule Ettlingen, Reservist im Regiment Nr. 110 Franz Lang und Reservist im Regiment Nr. 111 Leonhard Rummel, beide von Lauf bei Bühl, Grenadier im Regiment Nr. 109 Wilh. Lehmann von Nordrach-Schottenhöfen, Waldarbeiter Engelbert Faißt von Wolfach, Musketier Friedrich Wilhelm Sutter von Leutesheim, Mauer Joseph Weber aus Neustadt i. Schw., Musketier Johannes Ginter von Hardt bei Säckingen, Unteroffizier d. R. im Regiment Nr. 111 Revisor Ernst Stahl von Säckingen, Offiziers-Stellvertreter im Regiment Nr. 113 Hauptlehrer Hans Bürkle, Unteroffizier d. R. Ernst Nagel, Kriegsfreiwilliger im Regiment Nr. 113 Ludwig Staffen, Offiziers-Stellvertreter Wilhelm Wihler, Kanonier im Feldartillerie-Regiment Nr. 76 Fritz Schneider, sämtliche von Freiburg, Leutnant d. R. Lehramtspraktikant Fritz Eberhardt, Ritter des Eisernen Kreuzes, bisher am Gymnasium in Lörrach, Georg Heß von Wyhlen, Reservist Hermann Bühler von Schupfholz-Vörstetten, Musketier Georg Hini von Ahausen bei Ueberlingen, Reservist im Regiment Nr. 169 Joh. Häßler von Klengen, Bäckermeister Gottlieb Wolber von Arlen, Reservist Eugen Kuhn, Offiziers-Stellvertreter Ingenieur Frz. Brodmann, beide von Konstanz, und Kriegsfreiwilliger Georg Ogurkowski im Konstanzer Regiment, sowie Reservist im Regiment Nr. 112 Heinrich Dolde von Heidelberg und Reservist Joseph Heck von Babstadt.

Zum 76. Geburtstage der Großherzogin Luise von Baden.

oc. Mit aufrichtigen Gefühlen der Verehrung und Dankbarkeit begeht am heutigen Donnerstag das badische Volk mit seinem Fürstenhause den 76. Geburtstag der Großherzogin Luise. Die große Zeit, in welcher wir leben und die uns in gar mancher Art an die Ruhmestage von 1870 erinnert, darf gerade für die Tochter Kaiser Wilhelms I. von besonderer Bedeutung sein. Sieht doch Großherzogin Luise heute das Lebenswerk ihres Gatten, unseres unvergessenen Großherzogs Friedrich I., gekrönt durch die Einigkeit, die das ganze deutsche Volk beseelt. Der Gedanke der nationalen Einheit, den Großherzog Friedrich unentwegt verfocht, ist in diesen Monaten zur schönsten Wirklichkeit herangereift. Aber noch ein anderes ist es, was Großherzogin Luise heute zur segensreichsten Blüte erschlossen wurde: ihr Samaritertum. In diesen Tagen der Sorgen und Bitternisse ist es Großherzogin Luise vergönnt, noch selbst mitzuerleben, was ihr Badischer Frauenverein und in allerengster Verbindung damit das Badische Rote Kreuz in dem Augenblick zu leisten vermag, das eine unerbittliche Wirklichkeit dazu auffordert, das in friedlicher Arbeit Vorbereitete in die höchste Tat umzusetzen.

Aus kleinen Anfängen heraus, zum erstenmal erprobt im 70er Krieg, hat sich der Badische Frauenverein, diese ureigenste Schöpfung der Mutter unseres Großherzogs, zu einer fest umschlossenen Organisation immer mehr herangebildet. In allen Kreisen unseres Volkes, das ganze Land bis in die kleinste Ortschaft umfassend, fand dieses mächtige Werk der Nächstenliebe stets neue Aufgaben, neue Ziele. Und immer war es Großherzogin Luise, die eingriff, wo es nottat, wo neue Gedanken auf Widerstand stießen und wo es galt, für Zwecke der Allgemeinheit, der sozialen Betätigung, neue Mittel zu erschließen.

So wie Großherzogin Luise stets zur Stelle war, wo Arme und Verlassene des Trostes bedurften, und durch ihr Wirken ungezählte Liebeswerke ihren Segen über das Land streuten, so sehen wir sie auch jetzt keine Minute rasten, in einer geradezu staunenswerten Frische des Geistes und des Körpers in der Zeit, da unserem Volke die größte Prüfung auferlegt ist, überall mit Rat und Tat in den ersten Reihen. Es vergeht keine Sitzung und keine Besprechung des Badischen Roten Kreuzes, an der nicht Großherzogin Luise zugegen wäre. Mit dem regsten Interesse und der größten Anteilnahme nimmt sie von allen Geschehnissen und Erfordernissen Kenntnis. Daneben findet die Fürstin noch Gelegenheit, den Lazaretten Besuche abzustatten, in Familien, die vom Krieg besonders schwer heimgesucht sind, anzukehren, um überall, auch draußen im Land, mit ihrer Herzensgüte und einem freudigen Gebertum Herzensnöte zu stillen und Sorgen zu lindern.

Bald sind es 60 Jahre, daß die Hohenzollerntochter in Baden einzog. Was sie in all diesen Jahrzehnten in unermüdlichem Wirken bis zur Stunde unserem Heimatland getan, läßt sich nicht in diese wenigen Zeilen zusammenfassen. Sie können höchstens andeutungsweise zeigen, wie unendlich viel wir der Großherzogin zu danken haben. Und dieses Dankes darf sie heute aus allen Schichten unserer Bevölkerung gewiß sein. Sie hat das Werk ihres Lebens auf festen Grund gestellt, sodaß es die Zeiten überdauern und fortwirken wird noch in die fernsten Geschlechter.

Wenn wir heute der Großherzogin unseren Geburtstagswunsch entbieten, so ist es der: Möge Gott auch weiterhin seine schützende Hand über dem Leben der Großherzogin Luise halten! Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange für unser badisches Heimatland wirken zu können. Ihr Lebenswerk sei gesegnet!

Aus Baden.

oc. **Vom Heuberg, 1. Dez.** Seit 27. September d. Js. wird der 23jährige Kriegsfreiwillige Wigand Ehl, der sich an diesem Tage von dem Truppenübungsplatz in feldgrauer Uniform entfernt hat, vermißt. Nun fordert Frau Jak. Alex. Ehl Witwe in Höhr bei Coblenz a. Rh. zu Nachforschungen nach dem Vermißten auf und setzt 300 Mk. Belohnung für die Auffindung ihres Sohnes aus.

oc. **Bretten, 1. Dez.** Auf der Bahnstrecke Bretten-Gölshausen wurde der Landsturmmann Bäcker Gottlieb Knapp von Tiefenbach, der beim westlichen Ausgang des Tunnels Bahnwache stand, von einem Zuge überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte wohnte in Berghausen und hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Pforzheim, 28. Nov. Ein Gedicht „Der Gefangene auf dem Hohenasperg", in dem ein auf jener württembergischen Feste gefangener Franzose aus der Normandie sein Leid klagt über die Verwüstung seines Heimatlandes, fand vor kurzem in unserem Vaterlande große Beachtung, besonders, da man annahm, es rühre von einem gefangenen französischen Professor her. Wie jetzt festgestellt wird, ist der Sänger des prächtigen Gedichtes der Prokurist der Firma Beck und Turba in Pforzheim, Otto Kaißer, von dem schon manches schöne lyrische Erzeugnis herrührt, das unter dem Pseudonym „Achtlynit" veröffentlicht wurde.

oc. **Mannheim, 1. Dez.** Zur Beschäftigung von Arbeitslosen und im Interesse der Volksernährung während des Krieges hat der Stadtrat schon vor einiger Zeit 40 000 Quadratmeter Baugelände in der Oststadt zu Gartenland umarbeiten und mit Gemüse und dergl. bestellen lassen. Der Stadtrat hat sich nun entschlossen, auf diesem Wege weiter zu gehen. Es sollen weitere 164 000 Quadratmeter, von denen der größte Teil von der Terraingesellschaft Neuostheim zur Verfügung gestellt wurde, unter Gartenkultur genommen werden.

oc. **Mannheim, 2. Dez.** Die Spiegelmanufaktur Waldhof, ein Zweigunternehmen einer französischen Gesellschaft in Cirey, hat wegen Mangels an Betriebsmitteln ihren Betrieb eingestellt. Die Mannheimer Fabrik ist ein französisches Werk und hatte in dem Vorort Waldhof große, vor kurzer Zeit erst erweiterte Fabrikanlagen und eine ausgedehnte Arbeiterkolonie, die ganz nach französischer Bauart angelegt ist und auch französische Straßennamen hat. Der Arbeiterstamm bleibt vorläufig in den Wohnungen und erhält, solange die Mittel reichen, finanzielle Unterstützung.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

× **Emmendingen, 2. Dez.** Wachtmeister Henin, im Frieden Beamter der Allgem. Ortskrankenkasse Emmendingen, dessen Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz wir schon kürzlich meldeten, hat nun auch die badische Verdienstmedaille verliehen erhalten. Die Angehörigen des Turnvereins Emmendingen werden diese Mitteilung mit besonderer Freude vernehmen, ist Herr Henin doch I. Turnwart des Vereins und ein herzliches Gut Heil! klingt ihm zur Front mit dem Wunsche glücklicher Heimkehr.

* **Emmendingen, 1. Dez.** Der „Handwerkerkalender für 1915" im Verlage des Landesverbandes der Badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen ist soeben erschienen. Der im Handwerkerstande bereits gut eingebürgerte Handwerkerkalender wird auch diesmal freudigen Willkomm finden. Im bekannten schmucken Gewande bietet er neben dem Notiz-Kalender eine Fülle unterhaltenden und insbesondere für den Handwerker nützlichen und belehrenden Stoffes. Darunter wird der Aufsatz „Der Geldverkehr des Handwerkers" besonders lebhaftem Interesse begegnen und manch einen nützlichen Wink geben. In einem Anhang trägt der Kalender dem großen Zeitgeschehen Rechnung mit einer übersichtlichen Darstellung der Kriegsereignisse unter dem Titel „Deutschland im Völkerkrieg 1914". Der Kalender kostet bei freier Zusendung 45 Pfg., unter Nachnahme 65 Pfg.

— **Der Ausnahmetarif für Brotgetreide und Kartoffeln** vom 1. September erscheint mit Gültigkeit v. 1. Dezemb. in einer Neuausgabe, durch welche der Ausnahmetarif auf Kartoffelstärkemehl in Ladungen zu 10 Tonnen zur Brotbereitung sowie auf Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtstückgut ausgedehnt wird. Die Frachtberechnung erfolgt für Kartoffelstärkemehl zur Brotbereitung zu den gleichen Frachtsätzen wie für Kartoffeln in Wagenladungen, für Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtstückgut nach dem halben wirklichen Gewicht, mindestens für 20 Kilogramm und den Frachtsätzen des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter. Der Ausnahmetarif findet im Verkehr nach Stationen auf außerdeutschem Gebiet keine Anwendung. Er kann durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen zum Preise von 5 Pf. bezogen werden.

— **Es kommt frisches Petroleum!** Diese Nachricht wird vielen erwünscht sein. Eine stärkere Petroleumzufuhr stellen in einem Rundschreiben an ihre Abnehmer die großen deutschen Petroleumgesellschaften für die nächste Zeit in Aussicht. Das neu erwartete Petroleum soll aus Oesterreich und Rumänien kommen. Die deutschen Gesellschaften glauben in der Lage zu sein, jedem ihrer Abnehmer wieder die gleiche Menge Petroleum liefern zu können wie in früheren Jahren. Hoffentlich bestätigt sich der gute Glaube der Gesellschaften, denn die Petroleumnot ist zu einer ernstlichen Sorge geworden. Wenn die Türken erst (und wahrscheinlich in nächster Zeit) die großen russischen Petroleumlager von Batum, denen sie schon bereits ganz nahe stehen, erobert haben werden, wird uns wahrscheinlich eine noch stärkere Petroleumzufuhr zukommen.

— **Von der Jugendwehr.** Die Angehörigen der unter Leitung der Heeresverwaltung eingerichteten Jugendkompagnien (Jugendwehren) im Alter von mehr als 16 Jahren, sowie die Leiter und Führer werden bei einer Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen für die Dauer des gegenwärtigen Krieges zur Teilnahme an den gemeinschaftlichen militärischen Uebungen im Gelände in der dritten Klasse der Personenzüge zum Militärfahrpreis befördert. Zur Erlangung dieser Vergünstigung bedarf es eines schriftlichen Antrags bei der Abgangsstation mit der Angabe über Reiseziel und Teilnehmerzahl.

* **Windenreute, 1. Dez.** Zur Zeit wird bei uns sowohl in der Schule wie auch zu Hause von der Jugend viel gestrickt für unsere Soldaten. Der Frauenverein hat eine Anzahl Socken für das Rote Kreuz gestrickt: auch hat derselbe es sich nicht nehmen lassen, zu Weihnachten jedem von hier im Felde stehenden Soldaten ein Weihnachtsgeschenk zu schicken. Unsere Soldaten wird es herzlich freuen, daß auch in der Heimat ihrer gedacht worden ist. Aber dem Frauenverein gebührt für seine Mühe und Gaben unsere volle Anerkennung und Dank, der auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht sei.

§ **Breisach, 3. Dez.** Die Mitglieder des Bürgerausschusses sind zu einer Sitzung auf Samstag, den 5. Dezember 1914, vorm. 11 Uhr in den Saal im Gasthaus „zum Engel" eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bewilligung eines Betrages von 2000 Mark für hier wohnende Familien gefallener Krieger. 2. Bewilligung eines Kredits von 2000 Mark für Beschaffung von Liebesgaben für einberufene Breisacher Krieger. 3. die Lebensmittelversorgung der Stadtgemeinde, hier, nachträgliche Gutheißung der beschlossenen Ausgaben. 4. Aussprache über weitere durch die derzeitigen Verhältnisse erforderlich gewordene und noch erforderlich werdende Ausgaben. 5. Herstellung der Hausentwässerungen des Volksschul-, Realschul- und Kleinkinderschul- sowie Rheintorgebäudes. 6. Herstellung der Wasserleitungs- und Entwässerungsanlage in der Hohenzollernstraße bis zum neuen Familienwohngebäude der Kaserne.

Waldkirch, 2. Dez. Im Felde der Ehre erlitt aus hiesiger Stadt der Bürgerssohn, Kriegsfreiwilliger Adolf Bayer, bei Ypern den Heldentod. Der Verstorbene ist ein Sohn des Herrn Ziegeleibesitzers Adolf Bayer hier.

Waldkirch 2. Dez. Der von der obersten Kirchenbehörde angeordnete Trauergottesdienst fand heute früh statt. Demselben wohnten Mitglieder des Veteranenvereins, die Soldaten der hiesigen Lazarette, viele Beamte und Andächtige in großer Zahl bei. Die Tumba war mit dem Symbol des Soldaten sinnreich geziert.

Kollnau, 2. Dez. Für unsere Feldsoldaten wurde ein reichhaltiges Weihnachtsgeschenk zustande gebracht. Gemeinde und Frauenverein wetteiferten mit Sammeln der Gaben und konnten an die Hauptsammelstelle des Roten Kreuzes in Karlsruhe eine Menge wollene Hemden, Unterhosen, Socken, Leibbinden, Kniewärmer, Ohrenschützer, Handschuhe, Taschentücher, Unterhemden, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakspfeifen und sonstige Weihnachtsartikel, sowie auch bares Geld im Betrage von 500 Mark abgehen lassen.

Schlachtungen im städtischen Schlachthaus Emmendingen im Monat November 1913 und November 1914.

Datum	Rindvieh 1. Schwere	Rindvieh 2. Schwere	Rindvieh 3. Schwere	Kälber	Schweine	Schafe und Ziegen	Ziegen oder Ferkel	Zu entrichtender Betrag Mk.
1913	28	14	25	110	195	.8	6	773 80
1914	13	29	34	86	208	29	8	785.00

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, 3. Dez.: 3 Uhr nachm. Beichtgelegenheit; 5 Uhr Andacht.

Freitag, 4. Dez.: 7 1/4 Uhr morgens, Feierliches Herz-Jesu-Amt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 17° C., gestern abend 7 Uhr + 7° C., heute früh 7 Uhr, + 2 1/2° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Trauringe
Gold, gest., kaufen Sie am vorteilhaftesten in allen Preislagen und Formen von Mk. 5.— an pr. Stück bis zu den feinsten Sorten im Trauringhaus
bei Jos. Seilnacht, Uhrmacher u. Juwelier
Freiburg i. B. 7 Eisenbahnstr. 7.
Sonntags geöffnet von 11–3 Uhr.

Kenzingen. Am Montag, den 7. Dezbr. **Schweinemarkt.**

Am Telephon des Himmels.

(Aus dem „Aargauer Volksblatt".)

Früh morgens ist's. Die auf die Wacht gesandten Sterne marschieren in des Herrgotts Feste ein. Die Himmelsglocken läuten das Konventamt aus. Alle die Engel und Seligen begeben sich an ihre Arbeit. Der Erzengel Gabriel tritt ins Telephonbüro. Er ist der Telegraphist des Herrgotts. Nicht lang ist er dort, läutet's am Telephon: „Hier ist der Himmel, wer dort?" „Hier Wilhelm, deutscher Kaiser." „Ah, guten Tag Majestät, mit was können wir dienen?" „O bitte, Erzengel, sag dem lieben Gott, daß er mir helfe. Ich habe Krieg?" „Krieg? Das ist sehr schlimm, mit wem denn?" „O, mit Rußland, Japan, Serbien, Montenegro, Frankreich, Aegypten, England und Belgien." „Das ist aber viel, warum denn?" „Die Serben haben meinen Freund, den Thronfolger Franz Ferdinand, erschossen. Die Russen haben meine Freunde, die Oesterreicher, angegriffen. So mußte ich ihnen helfen. Und da hab ich halt auch den Franzosen den Riegel stoßen müssen. Dann kamen die Engländer. Schließlich kündeten noch die Japaner. Bitte, sag Gott, daß er mir helfe!" „Und Belgien?" „Ja, Belgien, ich weiß schon, aber ich war einfach vor die fertige Tatsache gestellt. Schließlich mußten wir." „Gut, ich werde bei der Audienz am Mittag dem himmlischen Herrscher deine Bitte vortragen. Adee."

.... „Rrrrr." „Hier der Himmel, wer dort?" „Nikolaus, der Zar aller Reußen." „Und was ist?" „Ich habe Krieg." „Weiß ich bereits." „Wer hat's gesagt?" „Dein Vetter Wilhelm." „So der? Ja, mit dem hab ich Krieg, er hilft meinen Feinden." „Es sind aber seine Freunde." „Geht mich nichts an, er hätte können ruhig bleiben, ich hatte nichts mit ihm." „Was willst du eigentlich?" „Ja, weißt, es macht mir doch etwas Angst, sag' doch deinem Herrn, daß er mir helfe." „Will's ihm sagen." „Danke schön, aber nicht vergessen!" Ab.

Der Engel studiert, wie er diese Petitionen vorbringen soll. „Rrrrr." „Hier der Himmel, wer dort?" „Georg, König von England, Kaiser von Indien." „Ah, freut mich, schon lang nichts mehr gehört. Was gibts?" „Krieg!" „So, Krieg? Um wieviel Prozent?" „Um alles, um alles, bin in kolossaler Verlegenheit!" „Du? Mit deiner ungeheuren Macht!" „Nur noch geheuer, nur noch geheuer, mein Vetter Wilhelm will mich ins Unglück bringen. Er hat mit der ganzen Welt Krieg." „Das heißt mit England." „Ja, auch, auch." „Und was möchtest du bei uns jetzt?" „O, bitte, den Schutz des Himmels für meine Waffen." „Die Dum-Dum-Geschosse?" „Nein, nein — hat etwa mein Vetter Wilhelm schon telephoniert?" „Ja, das hat er." „Glaub ihm nichts! Ich habe nur reelle Waffen, aber ein viel zu kleines Heer und die Flotte wird alle Tag kleiner. Ich bedarf des Beistandes von oben. Verständige dich mit dem Herrgott." „Das hättest du vorher schon tun sollen." „Aber bitte, sag's ihm und speziellen Gruß von der Königin Mary." „Alles sehr nett, will's versuchen." Ab.

„Das gibt eine interessante Petitionenliste." Eben will Gabriel die Gespräche notieren, da wieder „Rrrrr". „Hier der Himmel, wer dort?" „Peter, König von Serbien." „Wer?" „Peter, König von Serbien!" „Tut mir leid, kenn ich nicht." Rrrrr. Ab. „Will der Mensch, der seinen Vorgänger auf dem Gewissen hat, noch mit der Kanzlei des Herrgotts telephonieren, die Menschen sind doch gar unverschämt." „Rrrrr." „Hier der Himmel, wer dort?" „Niklas, König von Montenegro." „Ah, gut, was ist?" „Ich habe Krieg." „So, schon wieder." „Ja, mit Oesterreich u. Deutschland." „Du?" „Ja, ich und mein Vetter Peter." „Was für ein Peter?" „Der von Serbien." „Ist das dein Vetter?" „Ja, nicht gewußt?" „Nein, bloß geahnt. Aber was hast du denn mit Deutschland?" „Es hilft Oesterreich." „Und was hast du mit Oesterreich?" „Ich möchte ein Stück Bosnien und Dalmatien." „Zu was?" „Eh, um zu regieren, Montenegro ist gar klein!" „Aber du bist in dem kleinen Montenegro doch alt geworden u. gesund geblieben." „Das schon, aber ich möchte mein Reich mehren." „Und was soll ich da tun?" „Sei so lieb und sag dem Herrgott, daß er mir helfe!" „Was, helfen? Stehlen?" „Nein, kriegen, ehrlich kriegen gegen Oesterreich." „Aber hör du! Wenn ein so kleiner Kerl zwei Weltmächten den Krieg erklärt, soll er den Herrgott nicht bemühen. Er hilft ja gern den Schwachen, aber nicht den Frechen." „O, Freund Gabriel, du weißt, wir Slawen halten dicht hoch in Ehren, leg ein gutes Wort ein für mich." „Ich will's versuchen." Ab.

„Rrrrr." „Hier der Himmel, wer dort?" „Alphons von Bourbon, König von Spanien." „So, so, freut mich. Hast du etwa auch Krieg?" „Nein, ich nicht, aber mein Nachbar, der Präsident Poincaré." „So, kennen wir nicht." „Ja, weißt, der Präsident von der Republik Frankreich." „Die existiert für uns nicht. Sie hat Gott abgesetzt." „Aber sie will ihn wieder einsetzen." „O, ist nicht nötig, besorgen wir selbst, wenn der Herrgott will." „Freund Poincaré möchte eben mit dem Himmel unterhandeln und frägt mich an, an wen er sich wenden müsse und wen er anzuläuten habe." „Ah, so, ja, ja, sag ihm nur, er soll bei denen anläuten, die von der französischen Staatsschule erzogen worden seien. Die Nummer sei früher in den Schulbüchern gestanden. Wenn sie herausgerissen und verloren worden sei, vermögen wir uns nicht daran zu erinnern.." Rrrrr. ab.

„Rrrrr." „Hier der Himmel, wer dort?" „Albert, der arme König des zertretenen Belgien. Da es auf Erden keine Treue und kein Recht mehr gibt, flehe ich des Himmels Rache für mein Land an." „Wir werden untersuchen und nach dem Rechte richten." „Ich bin damit zufrieden und bitte um Gottes Gnade." „Gedenke aber immerhin auch der Sünden deines Vaters und der Sünden Belgiens am Kongo." Ab.

Die Mittagsstunde rückt an. Da noch einmal ein ganzer Sturm „Rrrrrrrrr." „Der Himmel hier, wer läutet so rasend?" „Wir, wir, zehn Millionen Kinder Oesterreich-Ungarns." „So, und was wollt ihr?" „Einen recht hübschen Gruß ans liebe Christkind und seine holdselige Mutter, und wir hätten auf Weihnacht unsere Väter gern wieder daheim. Wenn 's Vaterl nid das Licht anzündt am Tannenbaumerl, dann gibts nid halb so hell. Wir flehen um Frieden für Oesterreich, um einen ehrenvollen Frieden für unseren alten Kaiser, daß die Russen heimwärts kehren und die Serben Buße tun und wir alle, alle Oesterreicher, Deutschen und Franzosen bessere Menschen werden. Weiter nichts! Friede, nur Friede und alles wird gut! Und noch ein klein bisserl warme Sonne in unseres lieben Kaisers letzte Erdentage, nur das, nur das! Und einen Gruß, einen tausendfachen Gruß an Tante Sophie und unseren braven Erzherzog und an Prinz Eugen, an Stanislaus Koska, an König Stephan, an den Sandwirt und den Speckbacher, und all unsere Leute dort droben, ein Gruß vom Kaiseradler. Gott behüte, Gott erhalte unseren lieben Kaiser Franz." „Will's ausrichten." „Sei so nett, vielmal Dank, leb wohl Gaberl, servus!" Ab.

Die Glocken läuten am Himmelsdom zum Angelus. Der Erzengel Gabriel geht zum Throne Gottes, allwo die Mächte des Himmels versammelt sind, und legt die Bittgesuche vor. Ernst schaut Gott Vater drein. „Erzengel!" sagt er, und es hallt wie Donner. „Es haben in ihrem Wahnwitz die Völker der Erde in ihren guten Tagen auf meinen Rat verzichtet. So ließ ich sie aneinanderkommen. Das Maß der Prüfung ist noch nicht vorüber. Die Hand, die Israel gezüchtigt hat, ist noch stark genug. Zerschneide die Drähte, die uns mit der Erde verbinden. Schreib keine Petitionen mehr. Ich werde Urteile diktieren. Barmherzig war ich lang. Es ist Zeit, daß ich gerecht werde."

Da, was ist das? . . . Wieder hallen die Glocken vom himmlischen Dome. Zum Throne Gottes ziehen heran die heiligen Mönche von Erin, die Bekenner von England, die Heiligen Frankreichs, die Jungfrau von Orleans mit dem wallenden Lilienbanner, die Heiligen Deutschlands mit Bonifatius an der Spitze, die Heiligen Oesterreichs, ein großer, gewaltiger Chor. An ihrer Spitze wirft im vollen Ornate an der ersten Stufe des Gottesthrones sich Pius der Zehnte nieder und ruft noch einmal die Barmherzigkeit Gottes an. Ins tiefste Herz greift das allgewaltige „Miserere". Pius der Zehnte überbringt die Bittadresse Benedikt des Fünfzehnten und Rosa von Lima diejenige der Völker Amerikas um Frieden u. um Gnade.

Da faßt Gott Sohn des Vaters Hand und milder klingt's: „So will ich denn noch einmal warten, um der Bitte der Gerechten willen. Geht und bereitet die Wege des Friedens und rettet das Gute aus Feuer und Blut." — — —

Submission.

Die Lieferung der für das 1. Vierteljahr 1915 erforderlichen Waren, wie solche nachstehend verzeichnet sind, soll vergeben werden.

Bemusterte Offerten sind bis spätestens **Samstag, den 5. Dezember ds. Js., abends 6 Uhr,** bei der Oberschwester des städt. Krankenhauses einzureichen.

Waren:

5	Zentner	Würfel-Zucker
1	„	Gries-Zucker
1	„	Kristall-Zucker
1	„	Linsen
2	„	Zwetschgen
1	„	Grünkern (gemahlen)
1	„	Grünkern (Flocken)
1	„	Haferflocken
1	„	Sago
1	„	Kernseife (weiße)
1	„	Kernseife (gelbe)
2	„	Schmierseife.

Emmendingen, den 28. November 1914.

Die Krankenhausverwaltung:
Rehm.

Jagdverpachtung.

Nachdem bei der ersten Versteigerung am 30. 11. 1914 der Bezirk III unseres Jagdgebiets östlich der Bahn den Anschlag nicht erreicht hat, bringen wir denselben am **7. Dezember 1914,** nachmittags 2 Uhr, nochmals zur Versteigerung. 5391

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Denzlingen, 3. Dezember 1914.

Der Gemeinderat.

Holzschuhe

grosse Sendung frisch eingetroffen.

Schuhwarenlager 5385

Ant. Wiesse

Kirchstr. 9 - Emmendingen - Kirchstr. 9

Danksagung.

Beim Rektorat hiesiger Volksschule sind weiter eingegangen:

Geld von: Frau Dr. Bauer (2. Rate) 3 Mk., Ung. (3. Rate) 1 Mk., Frau Samuel Veit 5 Mk., Ung. (3. Rate) 3 Mk., Frau Kiesel Wwe. 3 Mk., Andreas Heß 2 Mk., Werkmeister Neumann 2 Mk., Ungen. 1 Mk., Frau Bahnmeist. Kißling 2 Mk., Geschw. Benz 3 Mk., Ung. 3 Mk. **Wolle** von: Fräulein Reitter 1 Pfd., Frau Dentist Peter (1. Rate) 2 Pfd., Frau Ingenieur Steinberg 1 Pfd., Frau Privat Ludwig (3. Rate) 2 Pfd., Frau Stadtrat Stinzburger (2. Rate) 2 Pfd., Ungen. 3/4 Pfd., Frau Ludwig Wertheimer (2. Rate) 3 1/2 Pfd., Frau Optl. Gamer Wwe. 3/4 Pfd., Frau Privat Weil, Gartenstr. (2. Rate) 1 Pfd., Frau Ommerborn (3. Rate) 1 Pfd., Forstmeister Bauer (2. Rate) 2 Pfd., Frau Bahnverwalter Siegrist (2. Rate) 1 Pfd., Frau Max Wertheimer (2. Rate) 2 Pfd., Frau Leopold Wertheimer (2. Rate) 3 Pfd., Frau Kaufmann Hermann Weil (2. Rate) 1 Pfd., Kaufmann Weintz (2. Rate) 2 Pfd., Frau Ida Meyer 1 Pfd., Ungenannt 1 Pfd., Frau Gasdirektor Wagner (2. Rate) 1 Pfd., Ungen. (3. Rate) 2 Pfd.

Bis jetzt konnten an die Depotverwaltung abgeliefert werden: **564 Paar Socken, 186 Paar Handschuhe, 164 Paar Pulswärmer, 41 Paar Ohrenwärmer, 6 Paar Kniewärmer, 2 Sturmhauben.**

Aufruf.

Liebesgaben betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz vom 13. November machen wir darauf aufmerksam daß **Dienstag, den 24. bis einschl. Samstag, den 28. d. Mts.** die Sammelstelle **nachmittags** von **2—5 Uhr,** geöffnet sein wird

Wir bitten um recht zahlreiche Weihnachtsgaben, wenn möglich in gut verpackten Paketen; wir wollen unseren braven Soldaten auf Weihnachten eine große Freude bereiten und gleichzeitig zu erkennen geben, daß die Heimat ihrer heldenmütigen Söhne in Dankbarkeit gedenkt.

Emmendingen, den 20. November 1914.

Die Depotverwaltung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz:
Dreifuß. Kramer.

Feinste

Stockfische

schon zu 20 Pfg. das Pfd.
in weisser Ware
empfiehlt 5394

Aug. Hetzel

Emmendingen.

Kauft bei unseren Inserenten!

G. Drechsler, Baumschule

Kollmarsreute

empfiehlt seine selbstgezogenen 5389

Obstbäume, Hochstämme, Halbhochstämme u. Piramiden.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt eine grössere Anzahl jugendlicher

Arbeiter

für leichte Beschäftigung. 5390

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei Saaler A.-G.
Teningen.

Thomasmehl

waggonweise, solange Vorrat reicht, offeriert zu billigsten Tagespreisen 5310

Julius Dörle, Ziegeleiverwalter, Herbolzheim.

Jahrmarktinserate

für den am **Mittwoch, den 9. Dezember in Emmendingen** stattfindenden Krammarkt erbitten wir uns gefl. **möglichst bald.**

Verlag der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen.

statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.
Niederlagen bei
J. Osterer Wwe. Nachf., Inh. Anton Burkhart
Karlfriedrichstraße 44.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft, Wandsbek.

Schon **18** wurde dieses **77** Zeichen für

Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen (Abführpillen) als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen (Schweiz).

Raucht keine englischen Cigaretten! .·. .·.

Fahrt nicht auf englischem Gummi! .·. .·.

Versichert nicht mehr bei englischen Versicherungen, oder hebt diese Versicherungen sofort auf, z. B. bei:
der Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Sozietät,
der Commercial-Union, Versicherungs-A.-G. und
der North. British and Mercantile-Versicherungs-A.-G. .·. .·.

Kauft keine englischen Fahrräder und Nähmaschinen!

Geldbeutel

(schwarzledern) mit Inhalt am 1. Dez. abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung sofort zurückzugeben auf Polizeibüro hier, widrigenfalls Anzeige erfolgt. 5393

Schuhmacher

(Geselle) findet dauernde Beschäftigung bei 5369

Aug. Heß, Schuhmachermeister, **Teningen.**

Ein fleißiger 5361

Bursche

von 16 bis 18 Jahren, welcher melken kann oder dasselbe erlernen will, findet dauernde und gutbezahlte Stelle nebst guter Behandlung bei

Reinhold Müller b. Adler
Schwenningen i. Württemberg

Ein bis zwei gut möblierte

Zimmer

auf sofort **gesucht.**

Angebote mit Preis unter Nr. 5387 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

1 Zimmer

und Küche wird von alleinstehender Person **gesucht** auf 1. Februar.

Gefl. Angebote unter Nr. 5388 an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Saanenziegen versendet während d. Krieges billig
5312 **Frau Gnichtel, Weimar.**

Noch einige **Schränke, Bettsteller, Tische, Stühle, Hocker** etc. hat zu verkaufen 5366

L. Kunzweiler
Schreinermeister
Emmendingen, Lammstraße 22
hinter dem Fuchsen.
Auf jedes Stück Garantie.

Verland-Kisten und Kistenteile

für Zigarrenfabriken usw. liefert nach Maß billigst. 5359

P. Brunn, Kistenschreinerei
Biberach i. B.

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gib schnellstens Selbstgeber **Marens,** Berlin, Schönhauser-Allee 136. Rückp.

Pelze

besonders billig!

Schmitz

Herren- u. Damenhüte 5392

Emmendingen
Kirchplatz.

Futterschneidmaschinenmesser

an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 5258

Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen

Die **reichhaltigste, interessanteste und gediegenste**

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die **vornehm illustrierte**

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur **78 Pf.,**
frei Haus nur **90 Pf.**

Verlangen Sie Probenummer. Sie erhalten dieselbe kost. u. franko.

Zur

Anfertigung von Druck-Arbeiten

in schwarz und bunt als:

Adreßkarten
Aktentaschen
Anhängezettel
Ansichtskarten
Arbeitsordnungen
Aufklebzettel
Ballkarten
Billetts und Blocks
Briefbogen
Checkformulare
Danksagungen
Dissertationen
Einladungen
Eintrittskarten
Etiketten
Fakturen
Festlieder
Festzeitungen
Kinoblätter
Frachtbriefe
Geburtsanzeigen
Geschäftsberichte
Gratulationskarten
Hochzeitszeitungen
Jahresberichte
Kataloge
Krankenzettel
Kuverts
Leichenreden
Lieferscheine
Mahnzettel
Menukarten
Mitgliedskarten
Mitteilungen
Musterkarten
Notas
Paketzettel
Papierservietten
Plakate
Postkarten
Postpaketadressen
Programme
Preislisten
Prospekte
Quittungen
Rechnungen
Reise-Avise
Rundschreiben
Speisekarten
Statuten
Tabellen
Theaterzettel
Trauerbriefe
Verlobungskarten
Vermählungsanzeigen
Visitenkarten
Wechsel
Zahlungsbefehle
Zirkulare

sowie alle anderen Formulare in tadelloser Ausführung bei mäßigem Preise empfiehlt sich die

Druck- und Verlagsgesellschaft
vormals Dölter
Emmendingen
Telefon 8

Submission.

Die Lieferung der für das 1. Vierteljahr 1915 erforderlichen Waren, wie solche nachstehend verzeichnet sind, soll vergeben werden.

Bemusterte Offerten sind bis spätestens **Samstag, den 5. Dezember ds. Js., abends 6 Uhr**, bei der Oberschwester des städt. Krankenhauses einzureichen.

Waren:

5 Zentner Würfel-Zucker
1 „ Gries-Zucker
1 „ Kristall-Zucker
1 „ Linsen
2 „ Zwetschgen
1 „ Grünkern (gemahlen)
1 „ Grünkern (Flocken)
1 „ Haferflocken
1 „ Sago
1 „ Kernseife (weiße)
1 „ Kernseife (gelbe)
2 „ Schmierseife.

Emmendingen, den 28. November 1914.

Die Krankenhausverwaltung:
Rehm.

Jagdverpachtung.

Nachdem bei der ersten Versteigerung am 30. 11. 1914 der Bezirk III unseres Jagdgebiets östlich der Bahn den Anschlag nicht erreicht hat, bringen wir denselben am **7. Dezember 1914**, nachmittags 2 Uhr, nochmals zur Versteigerung. 5391

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Denzlingen, 3. Dezember 1914.

Der Gemeinderat.

Holzschuhe

grosse Sendung frisch eingetroffen.

Schuhwarenlager 5385

Ant. Wiesse

Kirchstr. 9 - Emmendingen - Kirchstr. 9

Danksagung.

Beim Rektorat hiesiger Volksschule sind weiter eingegangen:
Geld von: Frau Dr. Bauer (2. Rate) 3 Mk, Ung. (3. Rate) 1 Mk., Frau Samuel Veit 5 Mk., Ung. (3. Rate) 3 Mk, Frau Kiesel Wwe. 3 Mk., Andreas Heß 2 Mk, Werkmeister Neumann 2 Mk, Ungen. 1 Mk, Frau Bahnmeist. Kißling 2 Mk, Geschw. Benz 3 Mk., Ung. 3 Mk **Wolle** von: Fräulein Reitter 1 Pfd., Frau Dentist Peter (1. Rate) 2 Pfd, Frau Ingenieur Steinberg 1 Pfd., Frau Privat Ludwig (3. Rate) 2 Pfd., Frau Stadtrat Günzburger (2. Rate) 2 Pfd, Ungen. ³/₄ Pfd., Frau Ludwig Wertheimer (2. Rate) 3¹/₂ Pfd., Frau Hptl. Gamer Wwe. ³/₄ Pfd., Frau Privat Weil, Gartenstr. (2. Rate) 1 Pfd., Frau Ommerborn (3. Rate) 1 Pfd, Forstmeister Bauer (2. Rate) 2 Pfd., Frau Bahnverwalter Siegrist (2. Rate) 1 Pfd., Frau Max Wertheimer (2. Rate) 2 Pfd., Frau Leopold Wertheimer (2. Rate) 3 Pfd., Frau Kaufmann Hermann Weil (2. Rate) 1 Pfd., Kaufmann Weirtz (2. Rate) 2 Pfd., Frau Ida Meyer 1 Pfd., Ungenannt 1 Pfd., Frau Gasdirektor Wagner (2. Rate) 1 Pfd, Ungen. (3. Rate) 2 Pfd.

Bis jetzt konnten an die Depotverwaltung abgeliefert werden: **564 Paar Socken, 186 Paar Handschuhe, 164 Paar Pulswärmer, 41 Paar Ohrenwärmer, 6 Paar Kniewärmer, 2 Sturmhauben.**

Aufruf.

Liebesgaben betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz vom 13. November machen wir darauf aufmerksam daß **Dienstag, den 24. bis einschl. Samstag, den 28. d. Mts.** die Sammelstelle **nachmittags von 2—5 Uhr**, geöffnet sein wird

Wir bitten um recht zahlreiche Weihnachtsgaben, wenn möglich in gut verpackten Paketen; wir wollen unseren braven Soldaten auf Weihnachten eine große Freude bereiten und gleichzeitig zu erkennen geben, daß die Heimat ihrer heldenmütigen Söhne in Dankbarkeit gedenkt.

Emmendingen, den 20. November 1914.

Die Depotverwaltung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz:
Dreifuß. Kramer.

Feinste

Stockfische

schon zu 20 Pfg. das Pfd.
in weisser Ware
empfiehlt 5394

Aug. Hetzel
Emmendingen.

Kauft bei unseren Inserenten!

G. Drechsler, Baumschule

Kollmarsreute

empfiehlt seine selbstgezogenen 5389

Obstbäume, Hochstämme, Halbhochstämme u. Piramiden.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt eine grössere Anzahl jugendlicher

Arbeiter

für leichte Beschäftigung. 5390

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei Saaler A.-G.
Teningen.

Thomasmehl

waggonweise, solange Vorrat reicht, offeriert zu billigsten Tagespreisen 5310

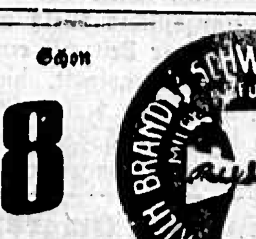
Julius Dörle, Ziegeleiverwalter, Herbolzheim.

Jahrmarktinserate

für den am **Mittwoch, den 9. Dezember in Emmendingen** stattfindenden Krammarkt erbitten wir uns gefl. **möglichst bald.**

Verlag der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen.

Schon



18 wurde dieses **77** Zeichen für

Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen (Abführpillen) als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen (Schweiz).

Raucht keine englischen Cigaretten! ∴ ∴
Fahrt nicht auf englischem Gummi! ∴ ∴
Versichert nicht mehr bei englischen Versicherungen, oder hebt diese Versicherungen sofort auf, z. B. bei:
der Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Sozietät,
der Commercial-Union, Versicherungs-A.-G. und
der North. British and Mercantile-Versicherungs-A.-G. ∴ ∴
Kauft keine englischen Fahrräder und Nähmaschinen!

Geldbeutel

(schwarzledern) mit Inhalt am 1. Dez abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung sofort zurückzugeben auf Polizeibüro hier, widrigenfalls Anzeige erfolgt. 5393

Schuhmacher

(Geselle) findet dauernde Beschäftigung bei 5369

Aug. Heß, Schuhmachermeister, **Teningen.**

Ein fleißiger 5361

Bursche

von 16 bis 18 Jahren, welcher melken kann oder dasselbe erlernen will, findet dauernde und gutbezahlte Stelle nebst guter Behandlung bei

Reinhold Müller b. Adler
Schwenningen i. Württemberg

Ein bis zwei gut möblierte

Zimmer

auf sofort gesucht.

Angebote mit Preis unter Nr. 5387 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

1 Zimmer

und Küche wird von alleinstehender Person gesucht auf 1. Februar.

Gefl. Angebote unter Nr. 5388 an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Saanenziegen versendet währ. d. Krieges billig
5312 **Frau Gnichtel, Weimar.**

Noch einige **Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle, Hocker** etc. hat zu verkaufen 5366

L. Kunzweiler
Schreinermeister
Emmendingen, Lammstraße 22
hinter dem Fuchsen.
Auf jedes Stück Garantie.

Versand-Kisten und Kistenteile

für Zigarrenfabriken usw. liefert nach Maß billigst. 53 9

P. Brunn, Kistenschreinerei
Biberach i. B.

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber Marcus, Berlin, Schönhauser-Allee 136. Rückp.

Pelze

besonders billig!

Schmitz
Herren- u. Damenhüte 5392
Emmendingen
Kirchplatz.

Futterschneidmaschinen-messer

an jede Maschine passend. Zeichnung genügt, empfiehlt. 5258

Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen

Die **reichhaltigste, interessanteste und gediegenste**

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur **78 Pf.**, frei Haus nur **90 Pf.**

Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe grat. u. franko.

Zur **Anfertigung** von **Druck-Arbeiten** in schwarz und bunt als:

Adreßkarten
Aktentaschen
Anhängezettel
Ansichtskarten
Arbeitsordnungen
Aufklebzettel
Ballkarten
Billetts und Blocks
Briefbogen
Checkformulare
Danksagungen
Dissertationen
Einladungen
Eintrittskarten
Etiketten
Fakturen
Festlieder
Festzeitungen
Flugblätter
Frachtbriefe
Geburtsanzeigen
Geschäftsberichte
Gratulationskarten
Hochzeitszeitungen
Jahresberichte
Kataloge
Krankenzettel
Kuverts
Leichenreden
Lieferscheine
Mahnzettel
Menukarten
Mitgliedskarten
Mitteilungen
Musterkarten
Notas
Paketzettel
Papierservietten
Plakate
Postkarten
Postpaketadressen
Programme
Preislisten
Prospekte
Quittungen
Rechnungen
Reise-Avise
Rundschreiben
Speisekarten
Statuten
Tabellen
Theaterzettel
Trauerbriefe
Verlobungskarten
Vermählungsanzeigen
Visitenkarten
Wechsel
Zahlungsbefehle
Zirkulare

sowie alle anderen Formulare in tadelloser Ausführung bei mäßigem Preise empfiehlt sich die

Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter
Emmendingen
Telefon 3

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 285 (Evang: Barbara) **Emmendingen, Freitag, 4. Dezember 1914.** (Kath.: Barbara) **49. Jahrgang**

Der europäische Krieg.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage in West und Ost.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Dez Auf beiden Kriegsschauplätzen hat sich nichts besonderes ereignet.

*

WTB Großes Hauptquartier, 3. Dez. Der Kaiser hatte gestern in Breslau eine Besprechung mit dem Oberstkommandierenden des k. k. österreichisch-ungarischen Heeres Erzherzog Friedrich, der von dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und dem Chef des Generalstabes General der Infanterie Reichsrat Konrad von Hötzendorf begleitet war. Später besuchte der Kaiser die Verwundeten der Stadt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Paris, 2. Dez. Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends. In Belgien, südlich Bixschote, versuchte deutsche Infanterie vergeblich aus den Schützengräben hervorzubrechen. Zwischen Bethune und Lens nahmen wir im Verfolge eines heißen Gefechts Schloß und Park Vermelles. In den Argonnen rückten wir im Walde von Agrurie merklich vor. Auf der übrigen Front nichts neues.

WTB. Berlin, 3. Dez. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Mailand: Nach Pariser Berichten ist die Lage in Reims furchtbar. Die deutschen Schützengräben seien bis auf 1800 Meter an die Vorstädte herangelegt. Die reiche Textilindustrie der Stadt sei auf Jahre hinaus vernichtet. Der bisherige Sachschaden wird auf 350 Millionen Francs geschätzt.

WTB. Paris, 2. Dez. Poincare, Viviani und Joffre trafen am Dienstag vormittag mit König Georg im englischen Hauptquartier zusammen. Der König und Poincare fuhren im Automobil nach der englischen Front und verweilten den ganzen Tag inmitten der englischen Truppen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Dez. Zu dem glänzenden Durchbruch der deutschen . . . Armeeteile auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreibt die „Neue Freie Presse": In dreitägigen Kämpfen zerbrachen die deutschen Truppen den von den Russen gebildeten Ring. Wie ein Heldengedicht klingt die Meldung, daß dieser Teil der deutschen Armee nach Ueberwindung der Gefahr noch 12000 Gefangene und 25 Geschütze als Beute mitnehmen konnte, ohne selbst auch nur ein Geschütz zu verlieren.

WTB. Kopenhagen, 3. Dez. „Politiken" gibt folgende Meldung der Londoner „Times" aus Petersburg wieder: Die Hauptstadt wartet ungeduldig auf Nachrichten aus Polen. Die vorliegenden Meldungen tragen dazu bei, die Spannung zu erhöhen. Trotz der klimatischen Schwierigkeiten halten die Deutschen ihre Stellungen bei Lodz und Lowicz. Sie haben den Russen schwere Verluste zugefügt. Jetzt erwarten sie Verstärkungen. Aber woher sollen die Deutschen ihre Verstärkungen nehmen?

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

WTB. Wien, 3. Dez. Die Blätter besprechen den Fall Belgrads mit außerordentlicher Genugtuung und heben das Zusammentreffen dieses Ereignisses mit dem 66. Regierungsjubiläum des Kaisers hervor. Sie würdigen die moralische und militärische Bedeutung dieser Tatsache.

WTB. Budapest, 3. Dez. „Pesti Hirlap" meldet aus Semlin: Die schweren Geschütze unserer Monitore begannen vor einigen Tagen die Festung Belgrad unter heftiges Feuer zu nehmen. Ihre ausgezeichnete und energische Arbeit hatte bald darauf den entsprechenden Erfolg. Die 28-Zentimeter-Geschütze des Feindes, die französischen Ursprungs sind, wurden zum Schweigen gebracht. Ihre Mannschaften erlitten schwere Verletzungen. Als die Spähposten ihren Bericht über die vernichtende Wirkung unserer Geschütze erstattet hatten, vollführten unsere am Semliner Ufer stehenden Truppen eine Bravourleistung. Sie setzten über das Donaugelände nach der Zigeunerinsel über. Gestern früh noch, während der beiderseitigen heftigsten Kanonaden, begann der Uebergang unserer Truppen auf der Eisenbahnbrücke, die für den Fußverkehr hergestellt worden war. Inzwischen warfen die von der Zigeunerinsel eingedrungenen Truppen die Serben aus ihren nächst dem Bahnhof gelegenen Deckungen heraus und nahmen Toposider und den ganzen westlichen Teil der Stadt. Zugleich drang jener Teil unserer Truppen in die Stadt ein, der nach der Einnahme von Obrenovac an der Save entlang vorgerückt war. Unsere Truppen begannen noch im Laufe des Tages die Herstellung einer Schiffsbrücke. Die von der Heeresleitung zur Verfügung gestellten Schiffe sind von Neusatz nach Semlin unterwegs, um bei der Abwickelung des Transportes behilflich zu sein.

WTB. Budapest, 2. Dez. Die Nachricht von dem Falle Belgrad's löste in der Stadt ungemeine Freude aus. Binnen kurzem prangte ganz Budapest im Schmucke ungarisch-österreichischer deutscher und türkischer Fahnen. Gegen Abend begannen sämtliche Glocken zu läuten. Die meisten Häuser waren illuminiert.

WTB. Budapest, 3. Dez. Der „Az Est" bringt folgende Einzelheiten über die Besetzung von Belgrad: Nach mehrtägigem Artilleriefeuer, das zur Folge hatte, daß die serbische Artillerie am Avola-Berg, am Topschider und am Bomnovo-Berg zum Schweigen gebracht wurde, erfolgte um Mitternacht von vier Seiten ein allgemeiner Sturm. In vier Stunden war Belgrad fest in unseren Händen. Die von Obrenovic heranrückenden Truppen zogen nach Besiegung des zähen Widerstandes der serbischen Truppen ebenfalls in die Stadt ein. Hunderte von bereits früher vorbereiteten Fähren u. Kähnen transportierten unsere Truppen an das andere Ufer. Die serbische Besatzung suchte bei der Eisenbahnbrücke Widerstand zu leisten, wurde aber förmlich überrannt, ebenso die übrigen serbischen Truppen, die in den Straßen Belgrads Widerstand versuchten. Vor dem Konak spielte sich eine tiefergreifende Szene ab, als die ungarischen Truppen, unter ihnen zahlreiche Landsturmmannschaften, die ungarische Hymne sangen. Die Stadt hat von der Belagerung nicht allzu sehr gelitten, obwohl stellenweise die verheerende Wirkung der Beschießung wahrzunehmen ist.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. München, 3. Dez. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Amsterdam: Das englische Dampfschiff „Earl of Aberdeen" wurde, wie „Central News" melden, zwischen Aberdeen und Hull von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

(Notiz des WTB. Nach anderen Meldungen soll der Dampfer das Unterseeboot gerammt haben, in Hull festgehalten und Kapitän und Besatzung verhaftet worden sein.)

Ein Reinfall!

WTB. Christiania, 3. Dez. Der von einem englischen Kriegsschiff bei Fleetwood aufgebrachte norwegische Fischdampfer Nestor, der beschuldigt wird, unter neutraler Flagge nördlich von Irland deutsche Minen ausgelegt zu haben, ist Eigentum einer norwegischen Reederei, deren Kapital aber zum großen Teil in englischen Händen ist. Der Dampfer war von der Firma Frank Barret in Grimsby gechartert worden. Infolge dessen kann nicht die Rede davon sein, daß der Dampfer Minen für Deutschland ausgelegt habe.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. Konstantinopel, 2. Dez. Die türkischen Truppen haben die Stadt Ardanutsch, östlich des Tschoroksflusses, besetzt.

Berlin, 3. Dez. Das „Tageblatt" meldet aus Rom: Wie der „Corriere della Sera" berichtet, ist ein bereits aus Port Said abgegangener **Transport indischer Truppen** funkentelegraphisch nach **Aegypten zurückbeordert** worden. Die Türken bauen unter der Leitung deutscher Ingenieure eine Feldbahn von Maan nach dem Suezkanal.

WTB. Konstantinopel, 3. Dez. Der Führer der ägyptischen Nationalpartei Mohamed Ferid, der seit Jahren gegen die Besetzung Aegyptens durch England einen erbitterten Kampf führt, und seit dem Ausbruch des europäischen Krieges hier weilt, erklärte in einer Unterredung: Er zweifle nicht daran, daß die osmannische Armee mit Leichtigkeit und bedeutend schneller als man glaube, den Suezkanal überschreiten werden. Ebenso steht es außer Zweifel, daß die Aegypter, die die Engländer verabscheuen, sich erheben werden, sobald die osmanische Armee in Aegypten eingedrungen sei. Nicht minder würden dies die Sudanesen tun, sodaß die Engländer zwischen vier Feuer geraten würden: der türkischen Armee, der Bevölkerung von Aegypten, der Sudanesen und der Senussi.

Aus den Kolonien.

WTB. London, 3. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtlich wird aus Prätoria gemeldet, daß Dewet gefangen genommen worden sei. (An dieser amtlichen „englischen" Nachricht darf man zunächst noch wohlberechtigte Zweifel hegen).

Aus dem Ausland.

WTB. Paris, 3. Dez. Dem „Echo de Paris" zufolge wird ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und Belgien veröffentlicht, wonach in Frankreich befindliche belgische Deserteure von der französischen Gendarmerie verhaftet und den belgischen Behörden ausgeliefert werden sollen, solange sich die belgische Regierung in Le Havre befindet.

WTB. London, 3. Nov. Lord Curzon betonte in einer Rede die Freiwilligkeit der Unterstützung seitens Indiens. Er sagte, er dürfe über die Zahl der bereits eingeschifften indischen Truppen sich nicht äußern. Sie sei aber bei weitem größer, als man sich vorstelle.

WTB. London, 3. Dez. Die „Westminster Gazette" schreibt: Die Dauer des Krieges muß davon abhängen, welche Friedensbedingungen wir erreichen. Wenn wir unsere Friedensbedingungen durchsetzen und die Welt von dauernder Bedrohung befreien wollen, dürfen wir nicht von einem schnellen Friedensschluß reden. Es wäre Torheit, davon zu sprechen, daß der Krieg schon zu Neujahr oder schon im Frühling nächsten Jahres beendigt sein werde.

WTB. Konstantinopel, 3. Dez. „Tanin" erfährt: Griechenland werde in vierzehn Tagen wieder zwei Kreuzer von je 5000 Tonnen Raumgehalt und vier Torpedobootszerstörer von je 4000 Tonnen erhalten, die auf englischen Werften erbaut worden seien. Die Besatzung von 1200 Mann sei schon bereit.

WTB. London, 3. Dez. „Newyork Herald" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat einen allgemeinen Protest bei der englischen Regierung gegen die Inanspruchnahme des Rechtes erhoben, amerikanische Ladungen zu beschlagnahmen, die aus bedingter Konterbande bestehen, für neutrale Häfen bestimmt und an bestimmte Personen konsigniert sind.

WTB. London, 3. Dez. „Daily Telegraph" meldet aus New-York: Tausende von deutschen und österreichischen Reservisten befinden sich noch hier und veranstalten Straßenkundgebungen gegen die Verbündeten. Während der letzten Zeit trat unter ihnen, da sie unbeschäftigt sind und an der Rückkehr nach Europa verzweifeln, große Unruhe ein. Viele werden unzweifelhaft bereit sein, an irgend einem abenteuerlichen Unternehmen an der kanadischen Grenze teilzunehmen. Die Kanadier untersuchen sorgfältig die Deutschen, die aus den Vereinigten Staaten dort eintreffen. Die Wachen auf den Brücken des Niagarafalles wurden verstärkt, Patrouillen durchstreifen Tag und Nacht die Gegend.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 3. Dez. Nach der „Kreuzzeitung" ist dem General der Infanterie, Freiherrn von Scheffer-Boyadel der Orden Pour le mérite durch folgende Kabinettsordre verliehen worden: Die schweren Kämpfe, die Sie in den letzten Tagen mit dem 25. Reserve-Armeekorps durchgefochten haben, werden für immer ein ruhmvolles Blatt der Kriegsgeschichte bleiben. Ich verleihe Ihnen den Orden Pour le mérite und ersuche Sie, Ihren ausgezeichneten Truppen meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Gott schenke Ihnen weitere Erfolge. Wilhelm, I. R.